

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 91 (1993)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ner konsequenten Reform à la Winterthur durchringen. Der Entwurf zum Fachhochschul-Gesetz, der 1993 in Vernehmlassung geht, wird am alten, zu engen Rahmen von drei Jahren festhalten. Mit der geplanten Auslagerung der Diplomarbeiten in ein 7. Semester wird die Studienzeit schliesslich um etwa 6–8 Wochen länger als heute. Es besteht Hoffnung, dass die Fachhochschulen mit der Einführung der Berufsmatur im präpädagogischen Bereich eine Entlastung erfahren.

Unklar ist, wie sich die Zahl der Studienanwärter nach Einführung der Berufsmatura entwickeln wird. Die Kapazität der Vermessungsabteilung ist zur Zeit aus baulichen und logistischen Gründen auf ca. 20 Studierende pro Semester beschränkt. Eine Weiterentwicklung zur Fachhochschule (verstärkter Zustrom von Maturanden und Maturandinnen, Entlastung der Hochschulen?) bedingt u.a. auch bauliche Erweiterungen.

Eine Absprache zwischen TH und FH bezüglich Aufgabe, Einsatz und Status der Ingenieure in der Praxis, Zugang zum Patent für Amtliche Vermessung wird in nächster Zeit notwendig werden.

Weiterbildung, Kurse für Dritte

Am 23. März 1992 führte die Vermessungsabteilung in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe des STV eine GPS-Fachtagung durch mit namhaften Referenten und ca. 250 Teilnehmern aus der Praxis. Im Anschluss daran folgte ein viertägiger GPS-Lehrgang für Ingenieure in Zusammenarbeit mit dem Systemhersteller Leica Zürich und Leica Heerbrugg und unter Mitwirkung der Herren Dr. B. Bürki und Dr. A. Geiger von der ETHZ. Wegen grosser Nachfrage wurde der Lehrgang im Juli wiederholt. Über 40 ETH- und HTL-Ingenieure profitierten von diesem Ausbildungsangebot. Eine 3. Auflage des Lehrgangs findet im Juli 1993 statt.

Der 1. Ausbildungsgang für Photogrammetrie-Operateure (Jahreskurs mit 10 Unterrichtswochen in Muttlenz) schloss im Herbst 1992 mit fünf Teilnehmern erfolgreich ab. Die 2. Auflage ist im Gang.

Dank

Das Kollegium der Abteilung Vermessungswesen dankt allen Behörden, Firmen und Privaten für die wohlwollende Unterstützung.

K. Ammann

EINEV Yverdon, section de mensuration et génie rural: Bref rapport d'activité pour l'année 1992

L'année 1992 a été marquée par le changement de directeur. Suite au départ de M.G. Beltz, le Conseil d'Etat vaudois a nommé à la tête de l'EINEV M. Christian Künze, jusqu'alors professeur de télécommunication à la division d'électricité.

En décembre 1992, 540 étudiants étaient inscrits dans les trois divisions de l'Ecole: mécanique – électricité – génie civil et rural. L'en-

seignement leur fut dispensé par 66 enseignants titulaires (dont 7 donnant des cours en section MGR) et 78 chargés de cours externes (dont 14 pour notre section).

L'amorce du renforcement quantitatif de nos effectifs se confirme, puisque depuis sa création en 1963, la section de mensuration et génie rural de l'EINEV n'a jamais compté autant d'étudiants: 41 pour les 3 années.

Cette croissance réjouissante s'explique par 3 facteurs principaux:

- la conjoncture morose encourage les jeunes à acquérir une solide formation professionnelle qui puisse leur offrir le maximum d'atouts sur le marché de l'emploi
- les domaines liés à la nature et au travail sur le terrain exercent un attrait toujours plus marqué auprès des jeunes issus d'une génération particulièrement sensible à la dimension environnementale de tout aménagement de l'espace
- grâce à la qualité de nos diplômés et aux efforts entrepris notamment auprès des milieux de l'orientation professionnelle, notre voie de formation est mieux connue des candidats potentiels.

Cette année, les candidats au diplôme ont choisi leur travail pratique dans des domaines aussi variés que:

- la numérisation de plans graphiques
- la structuration d'une base de données REMO
- les calculs topométriques avec le logiciel Excel
- le dimensionnement d'un désableur sur la Dranse.

Pour la première fois en 1992, nos étudiants de dernière année ont effectué un travail pluridisciplinaire de semestre. L'étude de l'intégration de données CFF à celles de la mensuration officielle dans le cadre du projet Subito-Laufental leur a permis de bénéficier de la collaboration précieuse à la fois de la Direction du projet REMO (par M.J. Kaufmann), des CFF (par MM. T. Engel et Audergon) et de professionnels jurassiens (par M. J-P. Miserez).

Cette forme de collaboration est à poursuivre, dans la mesure où elle renforce les contacts entre les milieux professionnels et l'Ecole et enrichit l'enseignement d'un apport concret sur le terrain. Tel est notre souhait et notre volonté.

J-R. Schneider

Wie?
Wo?
Was?

Das Bezugsquellen-Verzeichnis
gibt Ihnen auf alle diese Fragen
Antwort.

Mitteilungen Communications

Internationale Gruppe von Ingenieurb biologen

Ausgehend von fünf Initianten in England hat sich eine Gruppe von Ingenieurb biologen gebildet, die den Kontakt unter Fachleuten dieser oder ähnlicher Richtungen weltweit fördern möchte. Es geht dabei in erster Linie darum, eine Art «Who Is Who» der Ingenieurb iologie zusammenzustellen. Eine engere Zusammenarbeit ist unter den einzelnen Beteiligten auszumachen.

Die Hauptziele der Gruppe sind:

- Gedankenaustausch und gegenseitige Hilfe bei der Entwicklung geeigneter Techniken
- Weltweite Förderung der Prinzipien der Ingenieurb iologie
- Förderung des Bewusstseins über Ingenieurb iologie und die Möglichkeiten, die sie bietet, bei Ingenieuren und Technikern, in der Entwicklungszusammenarbeit, bei staatlichen Institutionen und anderen staatlichen Ämtern
- Ermöglichen geschäftlicher Beziehungen.

Als Informationsorgan soll ein- bis zweimal jährlich ein Newsletter erscheinen.

Der Schweiz. Verein für Ingenieurb iologie ist bei der internationalen Gruppe angemeldet. Kontaktperson ist Silvia Tobias (c/o AGW/ Fachstelle Bodenschutz, CH-8090 Zürich).

Empfehlungen zur Sanierung kontaminierter Böden

Die Bodencharta des Europarates aus dem Jahre 1972 erklärt die Böden zu den kostbarsten Gütern, die es unbedingt zu schützen gilt. Böden werden durch vielfältige Eingriffe des Menschen genutzt oder verändert. Bodenschutz bedeutet deshalb auch Vorsorge, im bereits eingetretenen Schadensfalle Sanierung. Eine Sanierung verlangt umfangreiche Untersuchungen, abhängig von Art und Schwere der Belastung und von gegebenen Bodenverhältnissen im Bereich der Kontaminierung. Aufgrund der Vielfalt möglicher Belastungen bzw. eingetragener Schadstoffe stellt sich die Bodensanierung als sehr komplexer technischer Problembereich dar. Eine breite Palette von Methoden und Strategien für die Sanierung ist erforderlich.

Verfahren zur Bodensanierung sind in jüngster Zeit in grosser Zahl entwickelt worden, überwiegend von privater Seite, aber auch mit staatlicher bzw. kommunaler Unterstützung. Dabei handelt es sich teils um echte Sanierungsverfahren, bei denen der Schadstoff entfernt bzw. zerstört wird, teils hingegen um Sicherungsverfahren, bei denen nur die negative Wirkung des Schadstoffes verhindert oder gemildert wird. Bei Bodensanierungen und insbesondere bei Substratsanie-

rungen kommt es oft zu unerwünschten Nebeneffekten und Bodenveränderungen, wodurch wichtige Funktionen für den Kulturpflanzenanbau bzw. die Filterfunktion der Böden eingeschränkt oder gar unmöglich gemacht werden.

Der Deutsche Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau (DVWK) hat nun einen neuen Fachausschuss «Sanierung kontaminierter Böden» eingerichtet. Aufgabe des Arbeitsgremiums ist es, Empfehlungen zur Wahl des günstigsten Sanierungsverfahrens in Abhängigkeit von Art und Intensität der Kontamination einerseits sowie von den spezifischen Bodenverhältnissen andererseits zu erarbeiten. Die Verfahren sollen geeignet sein, das Risiko einer Grundwasser- und Pflanzenkontamination durch Schadstoffe soweit wie nötig zu senken, dabei aber die Eigenschaften des Bodens so wenig wie möglich verändern. Bei seiner Arbeit berücksichtigt der Ausschuss auch die entsprechenden Normen und Richtlinien aus dem Ausland, beispielsweise aus den USA.

DVWK

Geowissenschaftliche Datenbanken

Der in Wissenschaft und Technik führende Rechnerverbund STN International hat vier neue Datenbanken zu den Bereichen Gewässerkunde, Meeresbiologie und Ozeanographie (AQUASCI, OCEAN), Umweltverschmutzung (POLLUAB) sowie Konferenzbeiträge (CONFSCI) in sein Angebot aufgenommen. Die Datenbanken werden von Cambridge Scientific Abstracts (CSA) in Bethesda, MD, USA hergestellt.

Zwei Datenbanken zu Gewässerkunde, Meeresbiologie und Ozeanographie

In der bibliographischen Datenbank AQUASCI (Aquatic Sciences and Fisheries Abstracts) wurden mehr als 350 000 Literaturzitate seit 1978 mit dem Wasser (Süßwasser, Salzwasser und Brackwasser) betreffenden Informationen zusammengetragen. Berücksichtigt werden wissenschaftliche und technologische Aspekte, Wasserorganismen und Wasserressourcen. Ausgewertet werden rund 5000 Quellen (Zeitschriften, Konferenz- und Forschungsberichte, Bücher und Patente). Die Zitate enthalten neben bibliographischen Angaben auch Deskriptoren und Abstracts. Bei der monatlichen Aktualisierung werden ca. 3000 neue Zitate aufgenommen.

Die bibliographische Datenbank OCEAN (Ocean Abstracts) enthält mehr als 225 000 Literaturzitate seit 1964 zu Schifffahrt, Meeresbiologie und physikalischer Ozeanographie, wobei technologische, rechtliche und Umweltaspekte berücksichtigt werden. Die Informationen stammen aus mehr als 3000 Zeitschriften, Konferenz- und Forschungsberichten, Büchern und Patenten.

Informationen zur Umweltverschmutzung

In POLLUAB (Pollution Abstracts) ist Umwelt-Information zur Lösung täglich anfallen-

der Probleme, Information über offizielle Vorschriften und über richtiges Verhalten bei Notfällen zu finden. Nach globalen Themen, wie Emission und Auswirkungen der Umweltverschmutzung auf Mensch und Tier, kann ebenso gesucht werden. Zum Aufbau der Datenbank werden sowohl wichtige Fachzeitschriften als auch schwer beschaffbare Dokumente ausgewertet. Die bibliographische Datenbank POLLUAB berücksichtigt alle Aspekte der Umweltverschmutzung, z.B. Luft- und Wasserverschmutzung, Abwasserbehandlung, Abfallbeseitigung, Bodenverschmutzung, Toxikologie und Gesundheit, Lärmbelästigung, Strahlung und Auswirkungen auf die Umwelt. Die Datenbank enthält derzeit 180 000 Nachweise mit Abstracts seit 1970. Die Aktualisierung erfolgt alle 2 Monate.

Konferenzbeiträge in CONFSCI

In der Datenbank CONFSCI (Conference Papers Index) sind Forschungsberichte, die auf Konferenzen weltweit vorgetragen wurden, bis zu einem Jahr vor deren Abdruck in einer Zeitschrift enthalten. CONFSCI deckt die gesamten Naturwissenschaften ab, von den Biowissenschaften bis zur Physik und den Ingenieurwissenschaften. Als Quellen dienen Konferenzprogramme, Abstracts und Berichte, sowie Ergebnisse aus Umfragen. Die bibliographische Datenbank CONFSCI enthält seit 1973 mehr als 1,4 Millionen Zitate mit Deskriptoren. Sie wird zweimonatlich mit 10 000 Zitaten aktualisiert.

STN International ist der Online-Service für wissenschaftlich-technische Datenbanken und wird gemeinsam vom Fachinformationszentrum Karlsruhe, dem Chemical Abstracts Service (CAS) in Columbus, Ohio, USA und dem Japan Information Center of Science and Technology (JICST) in Tokio betrieben. Weitere Informationen erhalten Sie bei STN International in Karlsruhe unter der Telefonnummer 07247/808-555, über die elektronische Mailbox STNmail (Kennung: HLPDESKK) oder schriftlich bei STN International, c/o Fachinformationszentrum Karlsruhe, Postfach 2465, D-7500 Karlsruhe 1.

Schweiz. Normenvereinigung

Zusammenarbeit, neue Mitglieder, neue Normen

Die Schweizerische Normenvereinigung SNV, das Österreichische Normungsinstitut ON und das Deutsche Institut für Normung DIN wollen in Zukunft verstärkt zusammenarbeiten. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, der Wirtschaft und der Verwaltung einen möglichst umfassenden Service für den Bereich Normen und relevante Druckschriften sowie technische Vorschriften zu bieten.

Im Bereich des TK 151 Vermessung der SNV, bisher durch den SVVK vertreten, haben neu das Bundesamt für Statistik, das Bundesamt für Landestopographie und die Vermessungsdirektion ihre Mitgliedschaft angemeldet. Auf europäischer Ebene laufen Bestrebungen, Normen für den Bereich «Geographische Information» zu entwickeln (europäi-

sches Komitee CEN TC 287). Angestrebt wird eine einheitliche Handhabung der Problematik der Geographischen Information in ganz Europa. Insbesondere die Terminologie, die Datentransferprotokolle und die logischen Ebenen der Modellierung müssen vereinheitlicht werden. Eine Vereinheitlichung der Systeme, der Dateninhalte, der kartographischen Darstellungen usw. wird nicht angestrebt.

SIA-Normen auf CD-ROM

Ab 1996 wird voraussichtlich das gesamte SIA-Normenwerk auf CD-ROM erhältlich sein. Für die Ingenieure und die Architekten ist dies nicht nur ein wichtiger Fortschritt, sondern eine wesentliche Arbeitserleichterung, können sie doch die Normen direkt an ihrem Arbeitsplatz am Bildschirm abrufen. Damit folgt der SIA einer Entwicklung, die sich in anderen Ländern bereits durchgesetzt hat.

Mit dieser neuartigen Informatiklösung können alle SIA-Normen und in der Folge auch die SIA-Dokumentationen (mehrsprachig) in einer umfassenden SGML-Datei auf einer CD-ROM bezogen werden, die zugleich auch ein Standard-Anwendungsprogramm enthält. Der Einsatz eines LAN-Servers erlaubt in einem ersten Schritt, bei Bedarf, den Zugriff mittels Videotex.

Das sehr benutzerfreundliche Standard-Anwenderprogramm wird unter der Leitung des SIA entwickelt und in verschiedenen Versionen für PC (Windows 3.), Macintosh und UNIX-Workstation erhältlich sein. Private Softwarefirmen sind ermächtigt, weitere Anwenderprogramme zu erstellen.

Datenverbund in der Bauwirtschaft

Der SIA und die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) haben gemeinsam beschlossen, der CRB die Verantwortung für den Datenverbund in der schweizerischen Bauwirtschaft zu übertragen.

Die CRB vertritt die Schweiz in den internationalen Edifact-Gremien. Edifact ist die internationale Organisation, die für die Standardisierung des elektronischen Datenaustauschs zuständig ist (EDI: Electronic Data Interchange). Nachdem Handel, Zoll und Transport erste Erfolge im Edifact auszuweisen hatten, formierte sich auch die Bauwirtschaft zu einer Entwicklungsgruppe MD5 (Message Development Group).

Grösste Auswahl an Landkarten aller Regionen der Erde

Die wohl grösste Auswahl an klein- und grossmassstäblichen Landkarten in der Schweiz hat das Karten- und Buchgeschäft Travel Book Shop in Zürich. Die Inhaberin,

Gisela Treichler, hat auf ihren zahlreichen Reisen Beziehungen geknüpft und Beschaffungskanäle organisiert zu Kartenproduzenten in allen Regionen der Erde, z.B. Karten des Survey of India, der GUS-Länder, Pilotenkarten (TPC, ONC) des US Defense Mapping Agency Aerospace Center. Die amtlichen Landeskarten der meisten Länder sind genauso erhältlich wie geologische Karten. Daneben existiert ein grosses Sortiment weiterer Spezialkarten, Satellitenbilder, Atlanten, Globen, Reliefs, kartografische Literatur, aber auch Reisekarten, Velo- und Wanderkarten, Reiseliteratur und alles, was über ferne Länder interessiert.

Wer Auslandsaufträge zu bearbeiten hat, kommt hier oft schneller zu Kartenmaterial als im entsprechenden Land. Aber auch der «einfache» Tourist kann sich hier kartografisch umfassend eindecken. (Travel Book Shop, Rindermarkt 20, 8001 Zürich, Telefon 01 / 252 38 83.)

Berichte Rapports

Umwelt für Europa

Vom 28. bis 30. April 1993 kamen in Luzern die Umweltminister aus ganz Europa zur zweiten pan-europäischen Konferenz «Umwelt für Europa» zusammen. Absicht war, fortzuführen und zu konkretisieren, was sie im Juni 1991 in Prag begonnen hatten. Bestand das Ziel des ersten Treffens im wesentlichen darin, ein politisches Signal in Richtung einer kongruenten Umweltpolitik für ganz Europa zu setzen, wurden in Luzern bereits erste konkrete Massnahmen verabschiedet. Die spezielle Aufmerksamkeit der Minister galt der Frage, wie Umweltbelange von Beginn an in den wirtschaftlichen und sozialen Veränderungsprozess in Ost- und Zentraleuropa integriert werden können.

Die Umweltminister erachteten hauptsächlich zwei Punkte als vordringlich:

- Eine Lösungsstrategie mit Sofortprogramm für die dringendsten und gravierendsten Umweltprobleme in Zentral- und Osteuropa und
- ein pan-europäisches Umweltprogramm für Gesamteuropa, das die Zusammenarbeit der Staaten im umweltpolitischen Bereich stärken soll.

Eine Expertengruppe unter dem Vorsitz der Schweiz – zusammengesetzt aus Vertretern der Regierungen und aller relevanter internationaler Organisationen – nimmt die Gesamtführung wahr. Vier zwischenstaatliche Arbeitsgruppen behandeln die verschiedenen Themengebiete. Die nationalen und internationalen Nicht-Regierungs-Organisationen waren ebenfalls in die Vorbereitungsarbeiten miteinbezogen.

Die Schweiz misst «Umwelt für Europa» ausserordentlich grosse Bedeutung bei und beabsichtigt, ihre aktive Rolle zu nutzen, damit

das Ziel einer europaweiten umweltpolitischen Zusammenarbeit unter gleichgestellten Partnern erreicht wird. Weil eine intakte Umwelt im Interesse aller liegt, kann gerade das Bestreben nach einem gesunden «Ökosystem Europa» ein tragender Pfeiler der europäischen Integration sein. Wird die Umwelt in diesem dynamischen Prozess vernachlässigt, führt das unweigerlich zu Hindernissen und zu unnötigen Kosten gerade auch in der wirtschaftlichen Annäherung. Den Umweltministern in Luzern wurden substantielle, konkrete und handlungsbezogene Vorschläge zur Entscheidung vorgelegt.

Umwelt-Aktionsprogramm für Mittel- und Osteuropa:

Diese Aufgabe hat eine zwischenstaatliche Arbeitsgruppe übernommen. Die EG-Kommission führt den Vorsitz, die Weltbank koordiniert die extensive, analytische Arbeit. Das Aktionsprogramm geht vor allem von drei Prioritäten aus: Gesundheitsaspekte, Irreversibilität der Schäden an der Natur und der wirkungsvollste Einsatz der verfügbaren Mittel.

Naturschutz:

Die Fragen des Naturschutzes werden im Rahmen des Europarates behandelt. Schwerpunkte sind die Probleme, die sich sowohl innerhalb bestehender Schutzzonen wie auch in nicht geschützten Gebieten von ökologischer Bedeutung stellen. Eine zweite Studie befasst sich mit der Frage, wie Tourismus und Naturschutz in Einklang zu bringen sind. Spezielle Bedeutung hat diese Frage insbesondere für den Osten Europas, wo noch weite, praktisch unberührte Landstriche von seltener Schönheit zu finden sind.

Umweltzustandsbericht für Europa:

Zusammen mit einer Anzahl von Regierungen und internationalen Organisationen erarbeitete die EG-Kommission einen umfassenden Bericht über den Zustand der Umwelt in Europa. Der Umweltzustandsbericht, der auch die Öffentlichkeit und allen interessierten Nicht-Regierungs-Kreisen offensteht, soll auch als Basis dienen für das Umweltprogramm für Gesamteuropa. Aufbauend auf bereits bestehende Abkommen und Massnahmen, befasst sich eine Arbeitsgruppe im Rahmen der UNO-Wirtschaftskommission für Europa (ECE/UNO) mit der Verbesserung und Weiterentwicklung einer Reihe von politisch bedeutsamen und für die Gesamtregion relevanten Instrumenten der Umweltpolitik. Dazu gehören:

- Die Harmonisierung und Stärkung der nationalen Verfahren zur Erhebung und Auswertung von Umweltdaten. Eine zentrale Rolle käme dabei der Europäischen Umweltagentur zu, die von Anfang an als ein gesamteuropäisches Instrument funktionieren könnte.
- Die Stärkung bestehender internationaler Umweltabkommen. Sie erfüllen ihren Zweck nur, wenn alle betroffenen Staaten mitmachen und wenn ihr Vollzug gewährleistet ist. Die Mechanismen zur Erfolgskontrolle der Umweltabkommen müssen gestärkt werden.

- Die Evaluierung der nationalen Umweltpolitik auf der Grundlage der Methodologie, die in der OECD im Entstehen ist und in Zusammenarbeit mit der ECE/UNO weiterentwickelt wird. Sie soll in einem zwischenstaatlichen Mechanismus in ganz Europa Anwendung finden.
- Marktwirtschaftliche Instrumente. Dazu gehören Instrumente wie eine CO₂-Abgabe, innovative Finanzierungsmechanismen oder die Ökologisierung des Steuersystems.
- Umweltgerechte Technologien.

Umweltforschung Schweiz

Schwerpunktprogramm Umwelt

Das Schwerpunktprogramm Umwelttechnologie und Umweltforschung des Schweizerischen Nationalfonds, kurz Schwerpunktprogramm Umwelt genannt, ist eingebettet in die schweizerische Forschungspolitik. Vor zwei Jahren stellte der Bundesrat in seinem Bericht «Ziele der Forschungspolitik des Bundes nach 1992» aus zwei Gründen die Notwendigkeit verstärkter Forschungsanstrengungen und damit die Notwendigkeit intensiver Forschungsförderung durch den Bund fest. Zum einen verlangten die zunehmende Komplexität und die Dringlichkeit der Probleme in verschiedenen Gesellschaftsbereichen (Umwelt, soziale Beziehungen, technisch-ökonomisches Gebiet) grundsätzlich eine Vertiefung unserer Einsichten. Zum anderen gelte es, die Stellung des Forschungsplatzes Schweiz sowie die Attraktivität des Technologie- und Industriestandortes Schweiz gegenüber dem Ausland zu wahren.

In seiner dem Parlament anfangs 1991 vorgelegten Botschaft über die Förderung der wissenschaftlichen Forschung in den Jahren 1992–1995 beantragte der Bundesrat deshalb die Lancierung von sechs sogenannten Schwerpunktprogrammen als neue forschungspolitische Initiative: sie sind im Vergleich zu den Nationalen Forschungsprogrammen thematisch breiter und zeitlich längerfristig angelegt (sechs bis zehn Jahre). Sie sollen bestehende Förderungsinstrumente und Forschungsaktivitäten an Hochschulen und anderen Forschungsinstitutionen sinnvoll ergänzen. Schwerpunktprogramme gibt es denn heute neben den Umweltwissenschaften in den Bereichen Leistungselektronik und Informationstechnologie, Optik und Technologie, Werkstoffforschung, Biotechnologie und Informatikforschung. Zugunsten des Schwerpunktprogramms Umwelt steht (nach Kürzungen) für die erste Phase 1992 bis 1995 ein Geldfundus von 35,3 Millionen Schweizer Franken zur Verfügung.

Grundsätze und Ziele

Das Konzept des Schwerpunktprogrammes Umwelt (SPPU), wie es sich heute präsentiert, ist das Resultat einer Synthese zweier Projekte: dem Schweizerischen Schulrat (Leitungsorgan der Eidgenössischen Technischen Hochschulen) schwebte ein Zentrum für Umweltwissenschaften vor, während die